

Informationen aus erster Hand

Reiden | Gemeinde lud zum Gewerbe-*Apéro* – wertvolle Kontakte wurden gepflegt

Einige Dutzend Gewerbetreibende trafen sich am Montagabend in der Aula des Johanniserschulhauses zu einem *Apéro*. Im Mittelpunkt standen Informationen über das aktuelle Gemeindegeschehen.

von **Adelheid Aregger**

Das Interesse war gross und die Aufmerksamkeit ungeteilt, als nacheinander vier der fünf Reider Gemeinderäte über die aktuellen Geschäfte sprachen. Dem Strassenbau, der Zonenrevision und dem Vertrag mit den CKW widmete Caroline Bachmann die ihr zugeteilten fünf Info-Minuten. Aber es war ein Ding der Unmöglichkeit, diese komplexen Geschäfte im Zeit-

«Bei den Schulliegen-schaften kommen wir bis 2014 um Renovationen und einen Neubau nicht herum.»

Hubert Käch
Schulverwalter

raffer vorzustellen. Die Zuhörenden waren daher dankbar über ihren etwas ausführlicheren Bericht und die Meldung, «dass die Zonenpläne der drei Dörfer aufeinander abgestimmt, dass neue Bautechniken berücksichtigt und dass die Weilerzonen Mehlsecken und Reidermoos speziell überarbeitet werden». «Unsere Kommission hat das kommunale Siedlungsleitbild als Planungsinstrument für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet», sagte Bachmann, «sie wird es den Einwohnern bald vorstellen.» Sie erwähnte in Zusammenhang mit dem neuen CKW-Vertrag die



Behörden- und Gewerbemitglieder im Gespräch. Unser Bild (v.l.): Caroline Bachmann unterhält sich mit Michael Wagner und Martin Peter (von links).
Foto **Adelheid Aregger**

Aufteilung des Strompreises in die Kosten für das Netz und für den Verbrauch und stellte für die Gemeinde mehr, für die Konsumenten weniger Ausgaben in Aussicht.

Qualität und Quantität überprüfen

Von Einsparungen konnte Schulverwalter Hubert Käch nichts erzählen. Im Gegenteil. Auf seinen Tabellen tendieren die Zahlen von Schülern, Lehrerinnen und Lektionen zwar eher nach unten, aber der Aufwand stieg kontinuierlich auf 8,7 Millionen Franken im letzten Schuljahr. Eine rege Diskussion drehte sich um die künftige Reider Schule.

«Wir müssen mit neuen Ideen ans Werk gehen, um die grossen Änderungen im Bildungswesen zu bewältigen», erklärte Gemeinderat Käch, «denn wir kommen bis ins Jahr 2014 um Renovationen und einen Neubau nicht herum.» Bis zum Schuljahr 2012/13 müsse die Gemeinde aufgrund der kantonalen Gesetzgebung auch eine familienergänzende Betreuung anbieten. «In den folgenden Jahren werden wir den gesamten Schulraum in Bezug auf Qualität und Quantität überprüfen», nannte Hubert Käch eine dringliche Aufgabe.

Lösungen sind auch im Ressort Umwelt von Martin Hunkeler gefragt, denn

in Richenthal brachte der Huebbach seine Anwohner in grosse Nöte. «Das Vorprojekt ist fast fertig», berichtete er, forderte aber auch Verständnis dafür, dass Überschwemmungen nie ganz verhindert werden könnten.

Steuersenkungen mit Vor- und Nachteilen

Äusserst aufmerksame Zuhörer fand der letzte Redner, denn sein Thema geht alle an: Wie verkraftet die Gemeinde Reiden die Ausfälle, verursacht durch die Steuergesetzrevisionen der letzten Jahre. Gemeindepräsident Hans Luternauer zählte die Einbussen seit 2006 zusammen,

durch die 2,5 Millionen Franken weniger in die Gemeindekasse geflossen sind. «Die aktuelle Senkung wird bis 2013 weitere Mindereinnahmen bringen», kündigte er an, «gleichzeitig hievt sie den Kanton Luzern kurzfristig an die Spitze der industriefreundlichen Kantone.»

«Wir können in Zukunft pro Jahr rund eine Million investieren ohne uns neu zu verschulden.»

Hans Luternauer
Gemeindepräsident

Dass Luzern keine Steuerhölle mehr sei, wirke sich bereits positiv aus, seien doch weggezogene Reiche zurückgekommen, neue Firmen hätten sich angesiedelt und grosse Investitionen seien getätigt worden. «Für Reiden bedeutet der Verlust von fünf Millionen Steuerfranken, dass in Zukunft ohne Neuverschuldung pro Jahr noch eine Million Franken problemlos investiert werden kann», lautete die Prognose des Gemeindepräsidenten, der aber mit berechtigtem Stolz darauf hinwies, dass Reiden in den vergangenen vier Jahren 16,5 Millionen Franken investiert und bis auf zwei Millionen selber finanziert habe. Auch die Frage nach den aktuellen Steuereinnahmen konnte er positiv beantworten: «Das Budget 2009 ist erreicht, es sieht gut aus.»

Positiv bewertete Gewerbevereinspräsident Jörn Meyer auch die Zusammenkunft in der Aula mit der offenen Aussprache zwischen Behörden und Gewerblern, die beim *Apéro* im privaten Gespräch offene Fragen noch intensiver diskutierten und viele Antworten mit nach Hause nahmen.

Eine dampfende Gaumenfreude

Dagmersellen | Artillerieverein Wiggertal lud zum «Spatz»-Essen

Die Wiggertaler-Artilleristen durften beim «Spatz»-Essen wiederum einen Grosseaufmarsch verzeichnen.

Alljährlich im Oktober bereitet der Artillerieverein Wiggertal (AVW) «Original-Militärspatz» zu. Am letzten Sonntagmorgen war es wieder so. Bereits in aller Frühe stand die Küchenmannschaft im Einsatz, musste sie doch das Feuer unter den Holzkesseln schon um sechs Uhr entfachen. Das Siedfleisch benötigt eine längere Garzeit, damit es den Gästen mundet. Bereits im Vorfeld bereiteten die Köche die entsprechende Menge Gemüse vor, die dem «Spatz» beigemischt wurde. OK-Chef Daniel Bisang zeigte sich mit dem

Einsatz der Küchencrew unter der Leitung von Adolf Bucher sehr zufrieden, konnten doch die ersten Portionen bereits kurz vor elf Uhr serviert werden.

Zufriedene Gastgeber

Im Pavillon nahmen im Verlaufe des Tages viele Gäste Platz. Schon bald herrschte eine gemütliche Stimmung, die bis am Abend Bestand hatte. Vereinspräsident Anton Häfliger freute sich über den Grosseaufmarsch: «Dieser Anlass stellt für den Artillerieverein eine wichtige Einnahmequelle dar, die wir nicht mehr missen möchten.» Der Spatz des Artillerievereins dürfte diese Woche noch einige Male für dampfende Teller gesorgt haben: Wie schon in den Jahren zuvor, wurde der Verkauf über die Gasse rege benutzt.



Stefan Schaller, Adolf Bucher (Küchenchef), Anton Häfliger (Vereinspräsident) und OK-Chef Daniel Bisang freuten sich über den Grosseaufmarsch.
Foto **HL**

Lyrik im Kloster

St. Urban. Im Kloster St. Urban finden jeweils am 7. jedes Monats um 17 Uhr Lyriklesungen statt. Im November ist Peter Uhlmann zu Gast. Er ist 1935 geboren und in Schaffhausen am Rhein aufgewachsen. In Zürich hat er Germanistik, Kunstgeschichte und Jura studiert und ist seit 1969 als Rechtsanwalt tätig.

Seit 1987 führt er neben der Feder die Kamera mit, die ihn auf allen Reisen, Stadt- und Landgängen begleitet. Eine Auswahl der Lyrik-Publikationen: Schattenschlag (1989), Der Kuss der Sphinx (1995), Im Schatten der Laterna Magika (1997), Corps mémorable/Körper erinnert. Übertragung von Gedichten von Paul Eluard (2000). Vorschau: Am 7. Dezember liest Ruth Elisabeth Kobel aus Bolligen.

Mit dem Posttöffli auf der Route 66

Fortsetzung von > Seite 19

... und mitten darauf ein stecknadelkopfgrosser gelber Punkt. Das wäre dann ich.» Nach der «Backzeit» von über 200 Kilometern sei er mehrere Stunden unter der Dusche gestanden. Neben einem grossen Bier habe er seinen Körper mit einer Flasche *Après-Soleil* verwöhnt.

Echtes Pöstlerfeeling

Gueffroy erzählt in seinem Bildervortrag aber nicht nur von seinen mal himmlischen und dann wieder höllischen Fahrten. Er nimmt die Zuhörer mit auf jene Strasse, an deren Rand das Leben pulsiert und es tierisch abgeht. So in Texas, wo statt Ölgeruch der Duft von Kuhdung oder deren gebratenen Verursacher in der Luft liegt. Gueffroy erzählt von seinem Kurztrip durch Kansas, auf dem er

dank einer Meute Hunde das echte Pöstlerfeeling erlebte. Kurzum: Bei Gueffroys Diavortrag beginnt niemand im Saal zu gähnen. Der Weltenbummler ist ein geborener Erzähler. Einer, für den 0815-Reisen ein Gräuel sind und der bereit ist, nach der Route 66 ein weiteres Abenteuer in Angriff zu nehmen.

Nächstes Ziel: Lützelflüh

«Das Reisefieber» packe ihn immer wieder, sagt Gueffroy. Was ist sein nächstes Ziel? «Ich fahre von Zofingen nach Lützelflüh», sagt Gueffroy. Nicht etwa westwärts und auf dem kürzesten Weg. «Richtung Osten macht dies mehr Spass», sagt der heute 54-Jährige mit einem Augenzwinkern. Ob er seine Lucy für dieses Abenteuer wieder sattelt? Gueffroy schüttelt den Kopf. «Aber irgend etwas Verrücktes fällt mir schon ein.»



Grenzenlose Freiheit: Die Route 66 liegt wie ein Stoffband in der Landschaft.
Foto **zvg**

On Tour

Mit dem Posttöffli auf der Route 66: Die Reise von Roland Gueffroy liegt zwar schon zwei Jahre zurück. Doch erst seit einem Monat ist der 54-Jährige mit seiner Diaschau on Tour. In humorvoller Art und Weise erzählt der in Wikon aufgewachsene Werbefachmann live über sein Abenteuer, bringt mit Bildern und Musik den «American way of live» in die Vortragssäle der ganzen Schweiz. In unserem Lesergebiet gastierte der rollende Weltenbummler bereits in Reiden und in Willisau. Weitere Vorführorte sind unter www.bilderreisen.ch zu finden. Infos zur Reise und zu Roland Gueffroy gibts zudem unter www.tour66.ch.